

Gut gerüstet in den Wald

Für den Feldeinsatz gebaut, aber auch im Wald gebraucht: Landwirtschaftliche Schlepper werden oft auch im Wald eingesetzt – aber nicht immer sind sie für den Waldeinsatz gewappnet. Das lässt sich ändern.

Viele bayerische Waldbauern haben gleichzeitig auch einen landwirtschaftlichen Betrieb. Und damit haben viele einen landwirtschaftlichen Schlepper, der auch bei der Waldbewirtschaftung eingesetzt wird. Die Bayerische Waldbauernschule empfiehlt hierbei einige Punkte zu beachten, um Schäden am Fahrzeug und Probleme bei der Forstzertifizierung möglichst zu vermeiden.

Derzeit sind in Bayern ca. 80 % der Waldfläche freiwillig nach PEFC zertifiziert. Dort wird nachhaltiges Wirtschaften und die Einhaltung von fachlichen Standards regelmäßig überprüft. Für alle nach PEFC zertifizierten Waldbesitzer gibt es klare Regeln für den Schleppereinsatz im Wald. An erster Stelle ist hierbei das grundsätzliche Verbot der flächigen Befahrung zu beachten.

Die Holzbringung oder das Vorliefern von Stammholz muss deshalb in der Regel mit Hilfe von Seilwinde, Kran oder Pferd erfolgen. Die Befahrung findet auf festgelegten Rückegassen mit einem Mindestabstand von 20 m statt. Der Bodenschutz im Bestand und auch auf der Rückegasse sind wichtige Kriterien für die Auswahl geeigneter Technik.

Oft ist Bioöl vorgeschrieben

Zum Schutz von Boden und Grundwasser ist außerdem biologisch schnell abbaubares Hydrauliköl vorgeschrieben. Ausnahmen bestehen für landwirtschaftliche Schlepper mit hydraulisch angetriebenen Anbaugeräten, wie zum Beispiel ei-



Äste, Wurzelstöcke und Kronenteile: Für den Einsatz im Wald sollten zumindest Tank, Leitungen und andere empfindliche Bauteile des Schleppers durch einen Unterfahrschutz geschützt werden.

nem Rückewagen. Zur Erläuterung folgende Beispiele:

- Wenn beim Schlepper der Getriebe- und der Hydraulikölkreislauf nicht getrennt sind, und der Rückewagen über die Schlepperhydraulik betrieben wird, besteht keine „Bioölpflicht“.
- Wird der gleiche Rückewagen jedoch mit einem Zugfahrzeug verwendet, bei dem Getriebeöl- und Hydraulikölkreislauf voneinander getrennt sind, müssen sowohl der Rückewagen als auch der Hydraulikölkreislauf des Schleppers mit „Bioöl“ befüllt sein.
- Bei Rückewägen mit eigener Ölversorgung muss gemäß PEFC die Kranhydraulik des Rückewagens in jedem Fall mit biologisch schnell ab-

baubarer Hydraulikflüssigkeit betrieben werden.

Bei der Holzbringung sind die Schlepper einer hohen Belastung ausgesetzt. In Abhängigkeit von den Geländebedingungen ist mit einem teilweise deutlich höheren Verschleiß zu rechnen: Unwegsames Gelände, Stöcke, Felsen, Äste und Kronenteile können an tragenden Teilen, an Reifen, Ventilen, am Tank und an ungeschützten Leitungen Schäden verursachen.

Einige Hersteller bieten landwirtschaftliche Traktoren an, die für den professionellen Forsteinsatz umgerüstet sind. Für die meisten Waldbesitzer sind sie jedoch zu teuer, da die Auslastung im Wald häufig zu gering ist oder sonstige Nachteile im land-

wirtschaftlichen Haupteinsatzbereich auftreten. So sind beispielsweise Forstreifen wesentlich steifer als die Standardreifen – und das kann sich auf dem Acker nachteilig auf den Bodenschutz auswirken.

Worauf es im Wald ankommt

Was sollte man sich also leisten? Schon mit kleinen Anpassungen kann man einiges bewirken, beispielsweise mit einem Ventilschutz an den Felgen. Dies ist eine kleine, aber wichtige Maßnahme um Reifenpannen vorzubeugen.

Schnell hat sich beim Überfahren ein Holzstück aufgestellt, deshalb sollte zum Schutz von Leitungen, Tank, Spurstange und sonstigen empfindlichen Bauteilen ein angepasster Unterfahrschutz angebracht werden.

Damit Äste die Außenspiegel nicht beschädigen können, sind diese zumindest durch Wegklappen in Sicherheit zu bringen. Ein Schutz der Kabine inklusive Scheinwerfer und Auspuff durch Astabweiser wäre wünschenswert. Oft werden auch spezielle Forstkabinen oder verschiedene Forstausrüstungspakete werksseitig angeboten.

Das Poltern von Langholz ist mit dem Frontlader wesentlich einfacher als mit dem Schild der Anbauwinde, insbesondere mit einem Polterschild an der Euro-Aufnahme anstelle einer Staplergabel. Ein dritter Steuerkreis am Frontlader ermöglicht zudem die Verwendung eines Polterschildes mit hydraulischer Stammfixierung.

Neben der technischen Ausstattung des Fahrzeugs spielt die Hiebsplanung und -durchführung sowie die Fahrpraxis im Forsteinsatz eine wesentliche Rolle bei der Schadensvermeidung. Dies sind unter anderem wichtige Inhalte bei den Rückekursen der Bayerischen Waldbauernschule Kelheim.

Thomas Fottner

Bayerische Waldbauernschule

FOTO: WBS